

# Sonntagsgruß – 7. Sonntag nach Trinitatis – 18. Juli 2021

Prädikant Dr. Andreas Metzling

Liebe Gemeinde,

urlaubsbedingt hatte ich den Text für diesen Sonntagsgruß schon am Mittwochabend fertig gestellt - noch vor der schrecklichen Flutkatastrophe in der Eifel und anderen Teilen Deutschlands. Das Thema dieses Sonntags ist Gottes bedingungslose Zuwendung zu uns Menschen - und es mag sein, dass sich manche jetzt fragen: Wo ist sie denn, diese Zuwendung? Wo war denn Gott, als das Hochwasser kam und über hundert Menschen in den Tod gerissen hat?

Fragen, auf die es vorerst keine Antworten gibt. Und doch bin ich davon überzeugt, dass Gott ganz nahe bei den Menschen ist, die seit der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag so furchtbares Leid erfahren und so vieles verloren haben - manche ihre liebsten Menschen, manche sogar ihr Leben. Denn der Gedanke in der Auslegung des Wochenspruchs für die neue Woche hat für mich auch und gerade in der jetzigen Situation Gültigkeit: Gott sagt uns zu, dass er bei den leidenden Menschen ist und ihre Wege mit ihnen geht. Denn er selbst hat Leid am eigenen Leib erfahren - im Leben, Sterben und Auferstehen von Jesus Christus. Diese Solidarität Gottes mit den Leidenden jetzt mit Leben zu füllen und in konkrete Taten umzusetzen - das ist unsere Aufgabe in diesen Tagen und Wochen: mit unserer Hilfsbereitschaft, mit unseren Spenden, mit unserem Trost, mit unseren Gebeten.

Noch ganz unter dem Eindruck der apokalyptischen Bilder der letzten Tage stehend, grüße ich Sie mit den tröstlichen Worten aus dem Buch der Offenbarung des Johannes, mit denen Gott uns verspricht, das Leid und Tod nicht sein letztes Wort ist:

*Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.*

Ihr

Prädikant Dr. Andreas Metzling



Nachdem der vergangene Sonntag im Zeichen der Taufe stand, geht es am heutigen 7. Sonntag nach Trinitatis um das zweite christliche Sakrament: das Abendmahl. In den biblischen Texten dieses Sonntags steht das gemeinsame Essen und Trinken von Brot und Wein im Mittelpunkt. Zusammen feiern, Gottes Gaben teilen, Gastfreundschaft üben jenseits aller menschengemachten sozialen und kulturellen Schranken – das ist die Basis christlicher Gemeinschaft, in der wir eine Ahnung von Gottes bedingungsloser Zuwendung zu uns Menschen bekommen können. Hoffen wir, dass es bald wieder möglich sein wird, in unseren Gemeindegottesdiensten miteinander Abendmahl zu feiern und unbeschwert Gemeinschaft zu erleben!

**Lied der Woche:** EG 320 – „Nun lasst uns Gott, den Herren“

(hier gibt's ein [Musikvideo](#) zum Mitsingen – bitte das Gesangbuch bereithalten!)

**Wochenpsalm für den 7. Sonntag nach Trinitatis – Psalm 107 (Auszug):**

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.

So sollen sagen, die erlöst sind durch den HERRN,  
die er aus der Not erlöst hat,  
die hungrig und durstig waren  
und deren Seele verschmachtete,

die dann zum HERRN riefen in ihrer Not  
und er errettete sie aus ihren Ängsten

Die sollen dem HERRN danken für seine Güte  
und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,  
dass er sättigt die durstige Seele  
und die Hungrigen füllt mit Gutem.

## Gebet

Gott, hilf, dass wir im Geist deiner Liebe  
mit allen zusammenfinden,  
die du zu dir eingeladen hast  
mach unsere Gemeinschaft  
offen und gastfrei für viele Neue.  
Segne dein Weltenhaus mit Frieden.  
Amen

(*Sylvia Bukowski*)

## Impuls zum Wochenspruch für den 7. Sonntag nach Trinitatis

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,  
sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Haus-  
genossen. (*Epheser 2,19*)



Sommerzeit ist Urlaubszeit. Coronabedingt kann man zwar auch in diesem Jahr nicht so ganz unbeschwert einfach in die Ferne schweifen, sondern muss angesichts des sich wieder stärker verbreitenden Virus noch vorsichtig sein. Trotzdem haben fast alle Menschen ein großes Bedürfnis, mal für eine begrenzte Zeit aus dem gewohnten Alltagstrott auszusteigen. Es ist allerdings individuell sehr verschieden, wieviel Fremdheit man sich im Urlaub gönnen will. Manche zieht es bewusst in ferne, ihnen bisher unbekannte Länder, sie suchen den Reiz des Fremden und möchten etwas ganz Neues kennenlernen. Für andere liegt die Erholung gerade darin, in den Ferien zwar wegzufahren, aber eben in eine oft bereits seit vielen Jahren vertraute Urlaubsgegend, wo man sich gerade nicht fremd fühlt, sondern weiß, dass man als Gast willkommen ist. Wie auch immer man in dieser Hinsicht persönlich gestrickt ist – ein guter Mix von Fremdem und Neuem auf der einen Seite und Vertrautem und Gewohntem auf der anderen ist oftmals das Geheimnis eines gelungenen Urlaubs.

Eigentlich bewegen wir uns während unseres ganzen Lebens in einem solchen Spannungsbogen von Fremdheit und Vertrautheit. Wohl jeder hat schon einmal Situationen erlebt, in denen man sich fremd gefühlt hat – ob als Kind in einer neuen Schulklasse, als Berufstätiger nach einem Stellenwechsel oder auch bei einem Umzug in eine neue Nachbarschaft. Es braucht Zeit und manchmal viel Mühe, bis man das Gefühl der Fremdheit überwunden und richtig „angekommen“ ist, soziale Bindungen geknüpft hat und sich in der neuen Situation wirklich vertraut und zuhause fühlt – die vielen Menschen, die in den letzten Jahren aus ihrer Heimat flüchten mussten und sich jetzt in Ländern wiederfinden, wo fast

alles komplett anderes ist, als sie es von zuhause gewohnt waren, können ein Lied davon singen.

Sich fremd zu fühlen ist also eine Grunderfahrung des menschlichen Lebens. Der Wochenspruch für den 7. Sonntag nach Trinitatis jedoch setzt dieser menschlichen Grunderfahrung etwas entgegen – nämlich eine göttliche Zusage: Bei mir seid ihr *keine* Fremdlinge. Bei mir gehört ihr dazu. Bei mir habt ihr ein Zuhause – ganz gleich, wo euch der Wind des Lebens auch hingetrieben hat oder noch hinführen wird. Dieser Zusage dürfen wir vertrauen, denn Gott geht unsere irdischen Wege mit uns – im Leben, Sterben und Auferstehen von Jesus Christus hat er das ein für allemal gezeigt. Und weil unser Leben vom ersten bis zum letzten Tag und auch darüber hinaus in Gottes Hand liegt, können wir nirgendwo wirkliche Fremdlinge sein.

Unsere Aufgabe als christliche Gemeinde ist es, diese Zusage Gottes mit Leben zu füllen – vor allem in der Art und Weise, wie wir mit Menschen umgehen, die anders sind als wir. Das betrifft so unterschiedliche Bereiche wie das ökumenische Miteinander mit unseren katholischen und orthodoxen Glaubensgeschwistern oder die Arbeit mit geflüchteten Menschen oder die Unterstützung sozial Benachteiligter in unserer eigenen Gemeinde. Als Gottes Hausgenossen sind wir von Fremdlingen zu Mitbürgern geworden, zu einem Teil seiner Familie – und deshalb sollen wir in jedem Menschen unsere Schwester und unseren Bruder erkennen.

### **Fürbittengebet**

*(Aus der Lektorenagenda Anhalt)*

Vater im Himmel, von deinem Brot leben wir.  
Wir danken dir für alles, was uns am Leben erhält.  
Wir danken dir für den gedeckten Tisch,  
an den wir uns setzen können,  
für die Menschen,  
die zu uns stehen.  
Wir danken dir für alles,  
was uns in den vergangenen Tagen erfreut hat.  
Und wir bitten dich:  
Gib uns, was wir zum Leben brauchen:  
Nahrung und Gesundheit, Freunde und gute Worte.  
Wir bitten dich, dass wir genug Zeit füreinander haben.  
Wir bitten dich um gerechte Lebensbedingungen für alle Menschen.  
Wir bitten dich um eine Produktion, die die Schöpfung nicht zerstört,  
um einen Welthandel, der alle am Leben erhält,  
um gerechte Verteilung der Güter, um sozialen Frieden.



Vor allem aber bitten wir dich um das lebendige Brot,  
das Jesus Christus für uns ist.  
Gib uns Mut, ihm zu vertrauen, und Kraft,  
aus seiner Liebe zu leben.  
Alles, was uns sonst noch bewegt, legen wir in sein Gebet:

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

### **Segen für den Tag und die Woche**

Für die Wege, die jetzt vor uns liegen,  
segne und behüte uns Gott der Herr.  
Er lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und alle, die wir lieben.  
Er erhebe sein Angesicht auf uns  
und gebe uns und der Welt  
seinen Frieden.  
Amen.



Gerne können Sie mir eine Nachricht senden: [metzing.koblenz@googlemail.com](mailto:metzing.koblenz@googlemail.com)